№ 108. Sonnabend, den 10. Mai 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die ländliche Arbeiterfrage.

Im Herren- wie im Abgeordnetenhause kommt man in letzter Zeit immer wieder auf die ländlichen Arbeiter zu sprechen und gewiß wird man auch in der eben begonnenen Session des Reichstags dasselbe erleben. Bisher wurde die Frage immer von den großen ländlichen Arbeitgebern zur Sprache gebracht. Sie macht denselben viel Sorge. Die Ansprüche in allen Lebenskreisen haben sich gehoben, und die Großgrundbesitzer, welche immer mehr Ansprüche an den Staat machen und ihn benutzen, um ihre Bedürfnisse auf Kosten anderer ärmerer Leute zu befriedigen, sind die Letzten, welche ein Recht darauf haben, es ihren Arbeitern zu verwehren, wenn auch sie ihre Lage zu verbessern suchen. Weil diese wenig mehr besitzen als ihre Arbeitskraft, so suchen sie sich gewöhnlich dadurch zu helfen, daß sie dieselbe an einem andern Ort bei höherm Lohn und kürzerer Arbeitszeit verwerthen. Darum ziehen sie von Osten nach Westen, vom Land in die Stadt; aus ländlichen Arbeitern werden Industriearbeiter. Das kann man ihnen nicht verwehren; die Fesselung an die Scholle, die Aufhebung der Freizügigkeit ist für immer unmöglich. Auch alle Versuche, die Arbeiter auf einem Umwege an die Scholle zu fesseln, werden scheitern. Man bindet sie durch lange Kontrakte, sie brechen dieselben. und da sie nichts haben, kann man auf dem Wege des Zivilprozesses keine Entschädigung von ihnen erstreiten. Nun sucht man die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruchs durchzusetzen. Wenn dies erfolgreich wäre, so würden die ländlichen Arbeiter wohl bald ablehnen, sich durch Kontrakt auf längere Zeit zu binden, und da es an ländlichen Arbeitern, nicht aber an Arbeitgebern mangelt, welche Arbeiter brauchen, so könnten sie dies unschwer durchsetzen. Es giebt für die ländlichen Arbeitgeber nur *einen* Weg, die Arbeiter an sich und an die Scholle zu fesseln, nämlich ihre Lage so zu gestalten und sie so zu behandeln, daß sie sich wohl fühlen und nicht in einer Aenderung des Wohnsitzes und des Arbeitszweiges eine Verbesserung sehen. In einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Glogau besprachen die Mitglieder vor Kurzem auch diese Frage, und es wurden alle möglichen Mittel vorgeschlagen, wie man die Arbeiter zu besserem Verhalten *zwingen* könne. Mitten in der Debatte meldete sich Herr Dencker-Klemnitz zum Worte und rühmte, nach dem „Niederschles. Anz.", das gute Verhältniß, das zwischen ihm und seinen Arbeitern bestehe. Obwohl er nicht die höchsten Löhne zahle, habe er doch noch keine Ursache gehabt, über seine Leute zu klagen, vielmehr kämen dieselben stets willig ihren Verpflichtungen nach. Die Arbeiter blieben bei ihm und er zeige sich dafür erkenntlich, indem er *keinen seiner Arbeiter in der Noth verlasse.* Natürlich fand Herr Dencker nicht die Zustimmung seiner Berufsgenossen aus dem Großgrundbesitzerstande. Dieselben beriethen die ganze Sitzung über allerlei *scharfe Zwangsmaßregeln*, mit denen sie ihre Arbeiter beglücken wollen und das Resultat ihrer Debatte war folgende Resolution: „Der Glogauer landwirthschaftliche Verein erklärt es für die Pflicht sämmtlicher Arbeitgeber, darauf zu achten, daß bei jedem Kontraktbruch die *gesetzliche Bestrafung* zur Anwendung kommt." Die ländliche Arbeiterfrage wurde aber für so wichtig anerkannt, daß sie auch noch auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wurde. Vielleicht kommen die Herren bis dahin zu einer anderen Einsicht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus setzte heute die Etatsberathung fort, wobei auf den Antrag Stollberg auf Entschädigung der Stolgebühren der Finanzminister seine Bereitwilligkeit bezüglich weiterer Unterstützungen der Kirche, bei Bedürftigkeit, zusagte. Der Antrag wird angenommen; ebenso die Resolution Miquel auf baldige Vorlegung der Reform der direkten Steuern.

Der Antrag Graf Pfeil, Maßregeln gegen die Schädigung des Unterrichts an jüdischen Festtagen, wegen Ueberzahl jüdischer Schüler, kommt erst morgen zur Berathung.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus berieth heute das Gesetz, betreffend die nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien und nahm den ersten Artikel mit den Anträgen v. Heidebrandt und Avenarius an, welche sich bei einem Widerspruche des Reichstags bezüglich der Kosten der Räumungsarbeiten und bei Ueberlastung der Kreise, sowie bei Ueberbürdung für Wiederherstellung zerstörter Vorrichtungen für provinzielle Beihilfe aussprachen. Die Redner betonten in der Mehrzahl die Nothwendigkeit, die Kreise vor Ueberlastung zu schützen.

Minister v. Lucius hielt den Antrag für unannehmbar und erklärte sich nur einverstanden mit dem Antrage v. Huene, welcher die Bestimmung über Provinzialbeihilfe nicht enthielt.

Auch die Abgg. v. Zedlitz und Ritter waren gegen provinzielle Beihilfe, während von Kanitz diese für mittelgroße Flüsse wollte. Die konservativen, nationalliberalen und freisinnigen Redner, von letzteren die Abgg. Brömel und Eberty, traten für den Antrag v. Heidebrandt ein. Der Antrag Eberty, die Räumungsarbeiten aus Staatsmitteln zu machen, wird abgelehnt. — Sonnabend Fortsetzung.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

— Der *Kaiser* traf am Donnerstag früh in Spandau zur Besichtigung des vierten Garderegiments ein. Nach der Besichtigung fand eine Gefechtsübung mit den neuen Gewehren und dem rauchlosen Pulver statt. Nach Beendigung der Uebung ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments durch die Stadt zum Offizierkasino des vierten Garderegiments, wo er an einem Frühstück theilnahm. — Am Mittwoch Abend hielt der Kaiser eine Pürschjagd bei Lindstadt ab. Am Donnerstag Nachmittag begab sich der Kaiser von Spandau aus nach Hohenfinow, um daselbst einer Einladung des Landraths v. Bethmann-Hollweg zur Jagd zu entsprechen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Reichskanzler v. Caprivi hat in der letzten Zeit eine Reihe unserer hervorragendsten Kolonialpolitiker empfangen und sich über die Verhältnisse in unseren Schutzgebieten eingehend Bericht erstatten lassen. Er hat dabei mehrfach betont, daß er von seiner bekannten früheren Abneigung gegen die Kolonialpolitik noch nicht bekehrt sei, daß er deshalb nur sehr vorsichtig an die Lösung der an ihn herantretenden Aufgaben gehe. Aber darüber ließ er ebensowenig Zweifel, daß er jetzt mit den Dingen, wie sie nun einmal liegen, rechnen werde. Er könne die bisherige Kolonialpolitik nicht ungeschehen machen, also gelte es jetzt, aus dem, was bisher geschehen, den größtmöglichen Nutzen für das Reich zu ziehen. Auch sei es klar, daß Stillstand in der Entwickelung mit Rückschritt gleichbedeutend sei. Zu einem Rückschritt aber werde er sich nicht bereit finden lassen. Es sei deshalb unbedingt nothwendig, in der Pacificirung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes fortzufahren und dabei solche Anordnungen und Einrichtungen zu treffen, welche die dauernde Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung verbürgen.

— General z. D. v. Rauch, bis zum Jahre 1888 Chef der Landgendarmerie, ist am Mittwoch in Berlin nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben.

— Um das Andenken der Zugehörigkeit des Fürsten Bismarck zum Herrenhause zu ehren, soll entsprechend einer Anregung des Herrn von Pfuel eine Marmorbüste des Fürsten im Hause aufgestellt werden. Die Herren scheinen nicht darauf zu rechnen, daß eines schönen Tages Fürst Bismarck, der ja Mitglied des Hauses ist, persönlich erscheinen und seine Büste in Augenschein nehmen könnte.

— Das Gebahren der „Hamb. Nachr.", welches Blatt jetzt angeblich als Leibblatt des Fürsten Bismarck gilt, wird immer eigenthümlicher. Auf die Mahnung der „Köln. Ztg.", den Fürsten Bismarck doch nicht zur „Figur des kaltgestellten, mißvergnügten Staatsmannes zusammenschrumpfen zu lassen", antwortet das Hamburger Organ in einer längeren Ausführung, die mit den Worten beginnt: „Die „Kölnische Zeitung" druckt unsere neulichen Mittheilungen über die Intriguen, die zur Entlassung des Fürsten Bismarck geführt haben, wörtlich ab, um uns dann fernere Publikationen in einem autoritativen Tone zu verbieten, wie er unter gleichberechtigten und gleichgestellten Organen nicht üblich ist." Hier wird also klipp und klar behauptet, daß Fürst Bismarck thatsächlich „Intriguen" zum Opfer gefallen sei, was bisher in diesem Blatte nur angedeutet worden ist. Nun aber auch heraus mit Beweisen! Sonst ist dieses Beginnen, die Geschichte des Rücktritts des Reichskanzlers in dieser Weise zu fälschen,

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

29.) (Fortsetzung.)

Was der Grund zu dieser mysteriösen Ermordung eines Komplizen geworden, die um so auffälliger erscheinen mußte, als sie so unmittelbar vor dem Eintreffen des Wagens stattfand, daß Baron Kunz und sein Diener noch die Todesschreie des Opfers hörten — ob ein Streit der Mordgesellen unter einander so blutig endete, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ob man vielleicht Verrath von dem Hinzugekommenen fürchtete oder ob Andreas Wentzel wohl gar beim Nahen des Wagens einen Versuch machte, diesen zu warnen — das Alles entzog sich ebenso jeder bestimmten Annahme wie alles Nähere über den ausgeführten Raubanfall auf des Barons Reisewagen. Die beiden Opfer der blutigen Unthat wurden beerdigt, das Grab hatte sich über diesem Theil des Geheimnisses für immer geschlossen.

Nicht erfolgreicher erwies sich die Untersuchung gegen den verhafteten Peter Hackert. Man konnte sich des dauernden Verdachtes gegen ihn nicht erwehren, allein man sah sich genöthigt, ihm am zweiten Tage seiner Haft aus dem Gefängniß zu entlassen, da er für die Stunde der That sein Alibi nachgewiesen und für alle bei seiner Handlungsweise mysteriös erscheinenden Umstände Erklärungen hatte. Auf Schloß Steinburg, wo er die Papiere der Baronin von Winfried an den alten David überbrachte, erfuhr Peter, wie er aussagte, von der bevorstehenden Ankunft des Baron Kunz und habe dort, von Neugier geleitet, im Kreise der Dienerschaft die Ankunft des Gutsherrn abgewartet.

Als er nach dem Eintreffen des Barons das Geschehene erfahren, hatte er bald darauf, von natürlicher Unruhe getrieben, den Heimweg angetreten und dabei in der Nähe des Sees Schüsse fallen hören. Das schüchterte ihn ein, da sie aus der Gegend kamen, in der sein Haus lag. Deshalb hätte er es nicht gewagt, den Weg fortzusetzen, denn er mochte nicht einsam im mächtigen Walde den ohne Zweifel erregten und rücksichtslosen Verfolgern, welche den Theil nahe seiner Fischerei durchstreiften, in die Hände fallen. So erklärte sich seine lange Abwesenheit. Als es ihm schien, daß Alles ruhig geworden, keine Schüsse mehr fielen, kehrte er nach Hause zurück, vorsichtig durch eine Hinterthür, da er nicht wußte, wer sich vielleicht in dem Hause befand, sprach hier einige Augenblicke mit seiner Mutter, von der er Näheres über das Vorgegangene hörte und machte sich, von Besorgniß für seine Obstbesitzung getrieben, die bei dem Umherstreifen von allerlei Leuten in der Gegend leicht von den Uebermüthigen heimgesucht und besonders in ihren Erdbeeranlagen durch Zertreten beschädigt werden konnte, sofort wieder auf den Weg mit einem Kahn über den See, um sein Eigenthum zu schützen.

Das klang freilich im Grunde genommen nicht ganz einleuchtend.

Derselbe Mann, der sich kurz zuvor gefürchtet hatte, nach Hause zurückzukehren, um nicht den umherstreifenden Verfolgern zu begegnen, scheute sich gleich darauf nicht, auf's Neue den nächtlichen Weg durch die Gegend anzutreten, um darnach zu sehen, daß ihm nicht vielleicht ein geringfügiger Schade an seinen Obstbeeten zugefügt werde. Allein er erklärte, daß ihm die eingetretene Stille und der Umstand, daß sich die Verfolger jetzt entfernt hatten, Muth gemacht, da er ja von dem Zug der Dragoner nach Dorf Klampe nichts gewußt habe; es ergab sich, daß er in der That von dem Müller Hintze daselbst einen Obstgarten gepachtet hatte, und Peter war als ein Mann bekannt, der sehr auf's Geld bedacht war, und daher wohl einen ihm drohenden, wenn auch nur geringen Nachtheil übereifrig zu vermeiden suchen konnte.

Keine seiner Angaben war als unrichtig zu erweisen, und man mußte sie vorläufig gelten lassen.

Ueber den mysteriösen dritten Kahn befragt, der dem Flüchtling so glücklich für diesen und so unerwartet für alle Anderen zur Hand gelegen, gab er zu, daß er denselben an dem betreffenden Ort unter der Brücke verborgen habe, um ihn den Augen dort vorüber kommender Müßiger zu entziehen. Aber er war Pächter des Sees und hatte das Recht dazu, seine Kähne, wo und wie er wollte, anzulegen. Derselbe sei bestimmt gewesen, ihn, wenn er sich in aller Stille nach Klampe begeben wollte, um dort unerwartet zu erscheinen und nach seinem Obst zu sehen, auf dem kürzesten Wege dorthin gelangen zu lassen; er habe ihn deshalb unmittelbar bei der Ruine Steinburg angelegt, von welcher auch sich der direkte und nächste Fußpfad nach dem Dorf erstreckte.

Gewußt habe von dem Vorhandensein des Kahns an jenem Platz Niemand weiter als sein Knecht, der denselben zufällig dort entdeckt und dem er aus dem angegebenen Grunde befohlen, darüber zu schweigen. Wie andere Personen, und insbesondere Stromer, von dem Versteck des Kahnes erfahren, verstehe er nicht, doch sei wohl anzunehmen, daß derselbe das Fahrzeug ebenso bemerkt, wie sein Knecht, zumal es von einem Menschen, den man als Räuber und Mörder verfolge, nicht unwahrscheinlich sei, daß derselbe in der Gegend, in der er seine Unthaten auszuführen gedachte, auf allerlei Weise umher spionirt habe.

Das klang wiederum halb einleuchtend, halb unwahrscheinlich. Um auf den Weg, der nach Klampe führte, hinüber zu fahren, brauchte Peter Hackert, der Besitzer zweier Kähne an seinem Hause, nicht einen dritten Kahn an einer besonderen Stelle festzulegen, die den Weg über den See um ein Geringes abkürzte.

Das geheimnißvolle Verstecken des dritten Kahnes schien aber insofern eine ausgesprochene plausiblere Erklärung zu finden, als Peter Hackert durchblicken ließ — was durch die Aussage seines Knechtes eine gewisse Bestätigung fand —, daß er den Kahn auch habe benutzen wollen, um Nachts unbemerkt Ausflüge zu unternehmen, die seiner Liebhaberei des Fallenstellens galten. Die Sache blieb auffällig, allein sie war nicht zu widerlegen: Peter Hackert blieb von der Justiz wie von der Bewohnerschaft mit mißtrauischen Augen angesehen, aber er mußte aus der Haft entlassen werden. Am Abende des zweiten Tages nach der Mordnacht kehrte er aus dem Warthausener Stadtgefängniß in die Schenke zurück. Als ein öffentliches Geheimniß flüsterte man sich von Ohr zu Ohr, daß seine Schritte polizeilich überwacht würden.

Sechszehntes Kapitel.

„Ich hatte befohlen, den Registrator Süßmilch zu mir zu bescheiden. Wo bleibt er eigentlich, wie lange soll ich warten?"

„Baron Kunz, der vor einigen Augenblicken

wahrhaft unverantwortlich. Am Schlusse droht schließlich bedauerlicherweise das Blatt, sein bisheriges Verfahren auf diesem Gebiete fortzusetzen, indem es sagt: „Unser Wahlspruch ist das bekannte Wort: „Greif' niemals in ein Wespennest, doch wenn du greifst, so greife fest." Die „Köln. Ztg." wird diese Festigkeit nicht an uns vermissen." Da darf man noch auf manche Ueberraschungen gefaßt sein, die zu allem ausschlagen können, leider nicht zu Gunsten erhöhter Würde des Einsiedlers von Friedrichsruh.

— Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath ist von der großen Loge von Preußen, Royal York zur Freundschaft, mit Einstimmigkeit auf die Dauer von neun Jahren zum Großmeister gewählt worden. Prinz Schönaich-Carolath führte das Amt des Großmeisters bereits in den letzten Monaten, nachdem Professor Settegast, dessen Wahlperiode nunmehr abgelaufen wäre, freiwillig zurückgetreten war. Bei der in diesen Tagen zum Abschluß gebrachten Neuberathung der Statuten der großen Loge leitete Prinz Schönaich-Carolath die schwierigen Verhandlungen, wie er denn auch als Großmeister auf dem zu Pfingsten hierher berufenen Großlogentage der Vereinigung der Vertreter sämmtlicher deutschen Großlogen die große Loge Royal York zur Freundschaft repräsentiren wird.

— Der Seniorenkonvent, in welchem die freisinnige Partei durch die Abgg. Rickert, Richter und Baumbach vertreten ist, hat sich heute dahin verständigt, nächsten Montag den Kolonialetat zur Berathung zu bringen; demnächst würde die erste Berathung der Militärvorlage und dann diejenige der Novelle zur Gewerbeordnung folgen, beide Vorlagen sollen besonderen Kommissionen überwiesen werden. Da die Pfingstfeiertage eine Unterbrechung der Sitzungen vom 22. Mai bis 2. Juni nothwendig machen, die Sozialdemokraten aber jetzt schon Abänderungsanträge zu den einzelnen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle ankündigen, so würde die Erledigung dieser Vorlage die Session bis weit in den Juli hinein verlängern. Der Wunsch der Sozialdemokraten, die Berathung der Novelle mit dem von ihrer Partei vorbereiteten Arbeiterschutzgesetz zu verbinden, erweist sich unter allen Umständen als unausführbar.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat den § 9 der Sperrgeldervorlage mit einigen Abänderungen angenommen. Darnach hat eine Verabredung zwischen dem Kultusminister und den Bischöfen über die Verwendung der den einzelnen Diözesen zufallenden Rente stattzufinden. Diese Vereinbarung soll aber eine dauernde sein und soll die Rente ausschließlich zu gesetzlichen Zwecken verwendet werden. Die Mitwirkung des Kultusministers bei der Bestimmung über die Verwendung hat also nur den Zweck, die Innehaltung der die Verwendung beschränkenden Bestimmung zu überwachen, d. h. zu verhindern, daß die Rente zu agitatorischen Zwecken verwendet wird.

— Noch ehe der Reichstag Mehrausgaben beschlossen hat, tauchen in der Presse bereits neue Steuerprojekte auf. Selbst die „Hamb. Nachr." stellen nicht in Abrede, daß das Reich durch Aufhebung der Ausfuhrprämien für Zucker und des niedrigeren Steuersatzes für kontingentirten Spiritus einen finanziellen Mehrertrag von 60 Millionen Mark beschaffen kann, aber die Zucker- und die Spiritusindustrie können diese Last nicht tragen! Deshalb wird eine weitere Ermäßigung der Zuckerprämien und die Einführung der bairischen Braumalzsteuer in Vorschlag gebracht. Die „armen" Zuckerproduzenten und Branntweinbrenner sollen geschont und das norddeutsche Bier im Preise dem echten bairischen Bier gleichgestellt werden. In der That ein arbeiterfreundlicher Gedanke.

— Zu dem neuesten Gefecht Wißmanns bei Kilwa meldet die „Times" aus Sansibar vom Mittwoch, daß Wißmann in Kilwa verbleibe, um eine wirksame Vertheidigung zu organisiren, da man fürchtet, daß die Rebellen Kilwa wieder zu besetzen versuchen würden. — Aus dieser Meldung geht hervor, daß die Niederlage der Eingeborenen keineswegs eine so entscheidende gewesen ist, wie es die offiziösen Meldungen glauben machen wollten. — Gleichzeitig kommt von dem nördlichen Theile des Schutzgebietes, der von offiziöser Seite stets als vollkommen „beruhigt" hingestellt worden ist, die Nachricht, daß Bana Heri sich weigert, nach Saadani zurückzukehren, falls seine Sicherheit nicht von sämmtlichen Konsuln in Sansibar verbürgt wird. — Aus dieser Meldung geht hervor, daß der Friedensschluß mit Bana Heri sehr zweifelhafter Natur gewesen ist. Es gewinnt fast den Anschein, als ob die Eingeborenen der nördlichen Hälfte des deutschen Schutzgebietes jetzt, wo Wißmann in dem südlichen Theile weilt, den Zeitpunkt für gekommen halten, um von neuem Unruhen zu stiften.

Ausland.

* **Warschau,** 7. Mai. Zum Bau der russischen Kirche, welche hier errichtet werden soll, hat der Staat 700 000 Rubel, die Stadtgemeinde Warschau 300 000 Rubel bewilligt. — Heute hat in Petersburg die Konsekration des Geistlichen Andziewic, zum Bischof der Diözese Wilna stattgefunden. — Die hiesige Abtheilung der bäuerlichen Bank für das Königreich Polen, welche nunmehr endlich ins Leben getreten ist, hat ihre Thätigkeit am 2. d. M. begonnen. In der ersten Sitzung des Vorstandes lagen die Gesuche von zwei bäuerlichen Genossenschaften um Bewilligung von Darlehen zur Erwerbung des Vorwerkes Lakoszyn Leszczynek im Kreise Kutno (Gouv. Warschau) vor. Beide Genossenschaften zählen zusammen 49 Mitglieder; die eine von ihnen wird 240 Morgen Landes für 26 000 Rubel, die andere 88 Morgen ankaufen; die erstere beantragte ein Darlehen von 17,500, die andere ein solches von 6700 Rubeln. Beide Darlehen wurden bewilligt. (P. Z.)

* **Petersburg,** 8. Mai. Zu der russischen Bestechungsgeschichte wird der „Kölnischen Ztg." aus Petersburg vom Mittwoch gemeldet: Das Verfahren gegen Schmidt und Genossen ist eingestellt und die Angeklagten sind freigelassen worden, nachdem auch die zweite Untersuchung nicht hinlängliche Beweise für den vollendeten Landesverrath erbracht hat. Der „Regierungs-Anzeiger" bringt einen Neudruck des unter anderm auch Schmids Verabschiedung enthaltenden Tagesbefehls im Marine-Ressort vom 7. April, mit der Abänderung der Schmid betreffenden Stelle in schlichten Abschied ohne Beförderung, Ruhegehalt und Uniform. Der Kaiser, der auf den ersten Bericht in dieser Angelegenheit seiner Zeit die Randbemerkung gemacht hatte, daß solche Leute gehängt oder erschossen werden müßten, äußerte seinen lebhaften Unwillen darüber, daß die ganze Angelegenheit vom Minister des Innern, Plehwe, unnütz aufgebauscht worden sei, um ein Gegengewicht für die von deutscher Seite eingeleitete Untersuchung gegen den Privatsekretär des russischen Marine-Bevollmächtigten in Berlin zu haben. — Ueber die mehrgenannte Schriftstellerin Maria Zebrikowa gehen der „Voss. Ztg." nachstehende Mittheilungen zu: Nach einigen Aussagen soll sie sich in der Festung, nach anderen in Voruntersuchungshaft befinden. Wie schon bekannt, kehrte sie, nachdem sie, im vorigen Sommer im Auslande weilend, ihren Brief an den Zaren im „Pester Lloyd" veröffentlicht und zahlreiche Abzüge desselben an ihre Bekannten versandt hatte, nach Petersburg zurück, wo sie, wie nicht anders zu erwarten war, sofort verhaftet wurde. Jetzt soll sie demnächst nach dem Gouvernement Olonetz verbannt werden, unter dem strengsten Verbot fortan für den Druck thätig zu sein. Nach einigen, wenig glaubwürdigen Aussagen soll sie sich der Vollstreckung dieses Urtheils durch die Flucht ins Ausland entzogen haben. In der Gesellschaft findet ihr Brief eine getheilte Beurtheilung. Die Mehrzahl bezeichnet diese That als „unsinnig", weil sie den Schritt für durchaus verfehlt, zweck- und erfolglos ansieht.

* **Rom,** 8. Mai. Heute Mittag wurde die Deputation deutscher Pilger von dem Papste in dem Salle Ducale empfangen. Die Adresse wurde von dem Grafen Galen verlesen, in welcher der Liebe und Dankbarkeit der deutschen Katholiken für die vom Papst erwiesenen Gunstbezeugungen Ausdruck gegeben wird. In seiner Antwort erinnerte der Papst an das Jubiläum Gregor des Großen. Er hob die Handlungen dieses Papstes zu Gunsten der Völker Europa's hervor. Der Papst berührte auch die gegenwärtige Lage der Kirche in Deutschland, wo der religiöse Krieg aufgehört habe und wo man durch Abschaffung kirchenfeindlicher Gesetze zu einem besseren Verständniß gekommen sei. Der Papst rechne auf die Hochherzigkeit des Kaisers und die Treue der Katholiken, um das Werk des Friedens zu vollenden. Der Papst sprach sodann den Segen über Deutschland. Später empfing der Papst die Mitglieder des Komitees und unterhielt sich, ehe er den Saal verließ, mit dem preußischen Gesandten von Schlözer und dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Revertera. Außer diesen beiden diplomatischen Vertretern waren acht Kardinäle beim Empfange zugegen.

* **Paris,** 7. Mai. Die Lage in Tourcoing und Roubaix bessert sich jetzt. 15 000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der republikanische Deputirte Morcau in Roubaix hat ein Manifest erlassen, worin er die Arbeiter auffordert sich ruhig zu verhalten und die Arbeit aufzunehmen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 8. Mai. Gestern Vormittag wurden in einem Sarge die verkohlten Ueberreste des beim Brande von Obitzkau umgekommenen Vaters und seiner beiden mit verunglückten Kinder zum Friedhof getragen. Zwei Frauen, die bei diesem Brande Verletzungen davongetragen haben, liegen hoffnungslos darnieder. — Ein Unglück ereilte gestern einen Arbeitsmann in Lipinitza. Zur Nachtzeit begab er sich in den Stall zu seiner Kuh, die kalben sollte, um den andern Theil der Nacht dortselbst zu wachen. Während die Kuh Zeichen der heftigsten Schmerzen von sich gab, rannte sie auf den Arbeiter zu, stieß ihn mit den Hörnern und schlitzte ihm hierbei den Leib auf. Auch dieser Bedauernswerthe liegt hoffnungslos darnieder. — In unserem Nachbarstädtchen Dobrzyn brach gestern Vormittag plötzlich die Decke der jüdischen Schule zusammen. Mehrere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon, andern fünf waren Gliedmaßen gebrochen und einen Knaben konnte man nur todt aus dem Schutte hervorziehen. Das Gestöhne der Kinder, die Schmerzensrufe derselben und das Geschrei der Eltern war herzzerreißend.

Konitz, 8. Mai. Auf dem Bahnhofe in Czersk ist vor einigen Tagen der Eigenthümer und Bremser Dessau vom Zuge 326 überfahren worden. Der Tod des Verunglückten trat kurze Zeit nach dem Unfall ein.

Pelplin, 7. Mai. Gestern wurde der Pfarrer Patok in Gr. Sibsau in sein Amt feierlich eingeführt. Versetzt sind die Vikare Kasyna von Kulmsee an die St. Johanniskirche nach Thorn, Gorczynski von Hoch-Stübblau nach Kulmsee, Rucinski von Putzig nach Dirschau und v. Prabucki von der St. Josephskirche in Danzig nach der St. Brigitten-Kirche daselbst. Von den am 20. April neu geweihten Priestern sind als Vikare angestellt worden die Herren Dziegielewski an der St. Josephskirche in Danzig, Marchlewski in Putzig, Studzinski in Hoch-Stübblau und Wisnicki in Briesen.

Danzig, 8. Mai. Herrn Prälat Landmesser sind aus Anlaß seines Jubiläums großartige Ovationen dargebracht worden. Leider ist der Gefeierte leidend, ihm gab ein Komiteemitglied Nachricht von den Vorgängen. Durch den Mund des Ueberbringers stattete Herr L. seinen Dank ab. Herr L. gab der Bitte Ausdruck, es möge der Geist der Eintracht und Duldung zwischen allen bürgerlichen Kreisen und Konfessionen in Danzig stets aufrecht erhalten und gepflegt werden. Das Komiteemitglied erklärte ferner, von Herrn Prälaten Landmesser besonders beauftragt zu sein, dessen herzlichem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß Herr Oberbürgermeister v. Winter, mit welchem der Jubilar während der Hälfte seiner Amtsdauer in harmonischem Verkehr gestanden, durch Krankheit jetzt von der Stätte seiner verdienstvollen Wirksamkeit fern gehalten werde. Es sei sein lebhaftester Wunsch, mit der Bürgerschaft Danzigs denselben hier wieder in voller Genesung begrüßen zu können. (D. Z.)

Elbing, 8. Mai. Dem 90jährigen Rentier Jakob Neß zu Fürstenau (Kr. Elbing) und seiner 85jährigen Ehegattin, welche vorgestern das 60jährige Ehejubiläum (die sog. Diamant-Hochzeit) begingen, ist vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

↑ **Mohrungen,** 7. Mai. Am 6. d. M. hat Frau Muntner-Gr. Hermenau ihren Gasthof nebst 8 Hufen Land und vollständigem Inventar für 79,500 M. an Herrn Leopold Gehlhar aus Reichenbach verkauft. In heutiger gerichtlicher Zwangsversteigerung wurde das Haus der Wittwe Gundau hierselbst für 10,000 M. von Herrn Holstinski-Marienwerder erworben. — Am 5., 6. und 7. d. M. revidirte Herr Landgerichts-Präsident v. Plewe-Braunsberg das hiesige Amtsgericht.

Insterburg, 8. Mai. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Littauen und Masuren wählte an Stelle des verstorbenen Herrn v. Saucken-Tarputschen zum ersten Vorsitzenden den Herrn v. Saucken-Julienfelde, zu Stellvertretern die Herren Seydel-Chelchen und Biedenweg-Dorschen.

Bromberg, 8. Mai. Durch Kabinetsordre haben in den Kreisen Gnesen, Wongrowitz, Strelno und Witkowo eine Anzahl polnischer Dörfer bezw. selbstständiger Gutsbezirke anstatt ihrer ursprünglichen und bisherigen polnischen deutsche Ortsnamen erhalten. So heißt beispielsweise Modliborzyce von jetzt ab „Deutschwalde", Jaroszewo „Jaroschau", Przybrodzin „Imsee" u. s. w. — Das neue Schlachthaus für unsere Stadt wird am 1. Juli d. J. eröffnet werden. Die Baulichkeiten sind bereits fertiggestellt. Die Anlage wird sowohl Gas- wie elektrische Beleuchtung erhalten. (D. Z.)

Bromberg, 8. Mai. In einer gestern hier stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der evangelischen kirchlichen Gemeindeorgane wurde beschlossen: „1. Der für die zu erbauende Nothkirche in Schleusenau in Aussicht genommene Platz soll für 1500 Mark käuflich erworben werden unter der Bedingung, daß der Verkäufer die Herstellung der erforderlichen Straße übernimmt. 2. Das vom Gemeinde-Kirchenrath vorgelegte Projekt zum Bau einer Kirche im Betrage von 25 000 Mark einschl. des Bauplatzes soll ausgeführt werden. 3. Es soll ein Kapital von 20 000 Mark aufgenommen und mit 5 pCt. verzinst und amortisirt werden."

Inowrazlaw, 7. Mai. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr luden Fuhrleute eines hiesigen Spediteurs in der Kastellanstraße ein Faß mit Kreide vom Wagen ab. Die Abladenden hatten wahrscheinlich nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln beachtet, denn das Faß kam ins Rollen und riß ein das Trottoir passirendes, etwa sieben Jahre altes Kind nieder, ging dann über dessen Körperchen hinweg und verletzte dasselbe derartig, daß der Tod sofort eintrat. Die Schuldigen werden sich wegen Fahrlässigkeit zu verantworten haben. (K. B.)

Gnesen, 8. Mai. Geisteskrank wurde gestern früh plötzlich der Kaufmann R., Mitinhaber einer hiesigen Firma. Seit mehreren Tagen schon machte sich bei R. eine auffallende Gemüthsstimmung bemerkbar, welche gestern früh in förmliche Tobsucht überging. Er wurde noch im Laufe des Vormittags nach Posen befördert und zwar in Begleitung seines Vaters, welcher zufolge der plötzlichen Erkrankung seines Sohnes telegraphisch von Posen nach hier berufen wurde.

Znin, 8. Mai. Das 1100 Morgen große Rittergut Sommerfeld bei Znin ist in der Zwangsversteigerung für 190000 Mk. von dem Rittergutsbesitzer Silber auf Wola erstanden worden.

Lokales.

Thorn, den 9. Mai.

— [Zur Enthüllung des Standbildes Kaiser Wilhelm I.] tragen wir noch Folgendes nach: Sämmtliche im Strome liegenden Kähne hatten Flaggenschmuck angelegt. Reich geschmückte Dampfer, Gondeln und Kähne waren zur Zeit der Enthüllungsfeier an der Eisenbahnbrücke vor Anker gegangen. Die Besatzung derselben stimmte in das von dem kommandirenden General ausgebrachte Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ein und sang die Nationalhymne mit. Man sah das Mützenschwenken auf den Kähnen von der Eisenbahnbrücke aus, aber nur wenige Töne waren vernehmbar. Die Theilnahme am Festessen im Schützenhause war eine äußerst rege. Exzellenz v. Leipziger toastete auf den Kaiser, Kommandant General-Lieutenant Exzellenz v. Lettow-Vorbeck auf den Idealismus der Menschheit, welcher die Triebfeder zum Anstreben und Erreichen alles Großen sei, Eisenbahn-Direktions-Präsident Pape auf die Stadt Thorn, ihm dankte Herr Erster Bürgermeister Bender, dessen Hoch den Gästen galt, Namens deren Graf von Rittberg dankte, der seine Rede in einem Hoch auf die Eisenbahn-Verwaltung ausklingen ließ, worauf Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Pape mit dankenden Worten erwiderte. — Im Laufe des Nachmittags und Abends haben noch verschiedene Vergnügungen stattgefunden, die überall wirkliche Volksfeste waren. Insbesondere war dies im Wiener Café-Mocker, wo die dortigen Schulen den Tag festlich begingen, und im Viktoria-Saale der Fall. Im letzteren Lokale hatte sich der Kriegerverein zu einer Festlichkeit versammelt. — Der gestrige Tag wird allen Theilnehmern unvergessen bleiben.

— [Zu Ehren des Herrn Ober-Präsidenten von Leipziger] findet heute bei Herrn Rittergutsbesitzer Wegner in Ostaszewo ein Diner statt, zu welchen auch mehrere Herren aus der Stadt Einladungen erhalten haben.

— [Ansiedelungs-Kommission.] Mit dem Beginn des Frühjahrs hat die Ansiedelungs-Kommission für Posen und West-

---

ungeduldig geschellt, herrschte diese Worte barsch dem eintretenden Diener zu.

„Der Herr Registrator befindet sich bei dem kranken Herrn David, mit dem es sehr schlecht steht", antwortete der Mann schüchtern. „Er sagte, daß er sogleich kommen werde — wenn der gnädige Herr befehlen, werde ich ihn sofort noch einmal rufen . . ."

„Selbstverständlich! Ich denke, die Geschäfte des Herrn gehen dem Unwohlsein des Verwalters vor! Sag' das diesem verwünschten Registrator! Fort!"

Der Diener entfernte sich schleunigst mit einer hastigen Verbeugung. Unwohlsein des Verwalters — verwünschter Registrator — der Diener schüttelte außerhalb des Zimmers verwundert den Kopf. Obwohl sich der Baron erst seit wenigen Tagen auf dem Schlosse befand, hatte die Dienerschaft doch schon zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß er ein Herr sei, mit dem, wie man sich ausdrückte, nicht zu spaßen sei."

Finster von Wesen und cholerisch, unruhig, nervös von Temperament, gab er seine Befehle stets hochfahrend und barsch und wachte mit einer Eifersucht auf die pedantische Befolgung derselben, die an Kleinigkeit grenzte.

Heute mußte überdies irgend etwas geschehen sein, das ihn in eine ganz besondere Aufregung versetzt hatte. Da er noch Niemand heute empfangen, keinen Brief oder Botschaft erhalten, so war man nicht wenig beunruhigt darüber, was der Grund jener erregten Stimmung sei und wohin sich das muthmaßlich bevorstehende Gewitter seiner Laune entladen werde.

In den wenigen Tagen, seit er die Gutsherrschaft angetreten, war allerdings schon manches Verwunderliche auf dem Schlosse geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

preußen ihre Thätigkeit wieder eifrig aufgenommen. Feldmesser, mit fertigen Vertheilungsplänen versehen, ziehen hinaus, um die Vermessung derjenigen Güter vorzunehmen, welche im laufenden Geschäftsjahre zur Parzellirung und Besiedelung kommen sollen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß in diesem Sommer eine größere Parzellenzahl an Ansiedler vergeben werden wird. Auf dem Ansiedelungsgute Czewujewo im Kreise Znin sollen allein 50 Ansiedlerstellen eingerichtet werden, welche mit württembergischen Familien besetzt werden sollen. — Aus der Gegend von Heilbronn gedenken auch im nächsten Jahre wieder eine größere Anzahl Württemberger nach Posen zu ziehen, und zwar nach Ustaszewo, Zarniki und Zrajim, in der Mitte dieser drei Feldmarken wird für sie eine katholische Kirche errichtet werden.

— [Für das Kulmerland,] welches die Kreise Kulm, Graudenz, Thorn, Strasburg, Löbau und Briesen umfaßt, sollen von dem alten und befestigten Grundbesitz zwei Mitglieder für das Herrenhaus präsentirt werden. Die Wahlhandlung, zu deren Leitung Herr Landrath Conrad zu Graudenz ernannt ist, findet am 27. Juni statt. Das Verzeichniß der Wahlberechtigten des alten und befestigten Grundbesitzes des Kulmerlandes liegt im Landrathsamt zu Thorn aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses sind bis zum 20. Mai anzubringen.

— [Ein Pfingst-Sonderzug nach Berlin] wird auch in diesem Jahre abgelassen werden. Der Zug wird von Königsberg am 22. Mai, Abends 8 Uhr 10 Minuten, von Bromberg am 23, Morgens 9 Uhr, und von Schneidemühl Vormittags um 11 Uhr 20 Minuten abfahren. Die Rückfahrt kann nach Belieben in der Zeit vom 23. Mai bis 2. Juni von jeder Fernstation der Berliner Stadtbahn aus angetreten werden. Die Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise berechtigen gleichzeitig zur Rückfahrt. Freigepäck wird nicht gewährt. Alles Nähere wird demnächst mitgetheilt.

— [Für Eisenbahn-Reisende.] Während früher bereits von Seiten der Eisenbahndirektion die Bestimmung gegeben wurde, daß das Eisenbahn-Zugpersonal zu verhindern habe, daß die Nichtraucher-Abtheilungen mit brennender Zigarre bestiegen würden, ist neuerdings diese Bestimmung insofern noch mehr präzisirt worden, als in den Abtheilungen für Frauen und Nichtraucher das Rauchen (auch mit Zustimmung aller Mitreisenden) nicht gestattet ist. Gegen das Rauchen in Frauen- und Nichtraucher-Abtheilungen hat das Zugpersonal selbstständig und nicht erst auf Beschwerden der Mitreisenden einzuschreiten.

— [Wichtig für Gastwirthe] ist folgende Entscheidung des Reichsgerichts: In der Vermischung des in dem Tags zuvor angezapften Fasse befindlichen und schal gewordenen Bieres mit frischem Bier von gleichem Fabrikat ist eine Verfälschung zu finden, wenn dieses dadurch verschlechtert wird und der Thäter zum Zweck der Täuschung die Vermischung vorgenommen hat. Ob die Verschlechterung nur so geringfügig war, daß die Gäste sie nicht bemerkt haben, ist nur für die Höhe der Strafe erheblich.

— [Erleichterte Annahme von Regierungs-Referendaren.] In Abänderung des Zirkularerlasses vom 23. Februar 1888 haben die Minister des Innern und der Finanzen bestimmt, daß diejenigen Regierungs-Referendare, welche die zweite Prüfung bei dem ersten Versuche nicht bestanden haben und an eine königliche Regierung zurückgewiesen werden, auf die für die betreffende Regierung festgesetzte Höchstzahl von Referendaren, auch im Falle eintretender Abgänge, nicht mehr in Anrechnung zu bringen sind. Auch ist wieder gestattet, ausnahmsweise die ministerielle Genehmigung zur Annahme einzelner Referendare über die vorgeschriebene Höchstzahl hinaus in besonders gearteten Fällen in Antrag zu bringen.

— [Lehrertag.] Kultusminister v. Goßler hat mittels Verfügung vom 29. April die sämmtlichen kgl. Provinzial-Schulkollegien und Regierungen ermächtigt, denjenigen Lehrern ihres Aufsichtskreises, welche den Lehrertag besuchen wollen, für die Dauer der Pfingstwoche, d. h. vom 25. bis 31. Mai d. J., den erforderlichen Urlaub zu ertheilen.

— [Provinzial-Turnfest.] Das diesjährige sog. Kreis-Turnfest des die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und den Netzedistrikt umfassenden Kreises I des deutschen Turner-Verbandes wird am 20.—22. Juli in Memel begangen werden.

— [Der Westpreußische botanisch-zoologische Verein] wird seine dreizehnte Versammlung am dritten Pfingsttage in Schwetz abhalten.

— [Die IX. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung] tagt in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Juli bis zum 1. August in Kulm.

— [Stenographen-Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung, die wegen der Enthüllungsfeier des Standbildes Sr. hochseligen Majestät Kaiser Wilhelm I. nur sehr schwach besucht war, wurde ein neues Mitglied aufgenommen; ein Mitglied, welches verzogen ist, schied aus. Der Vorsitzende macht Mittheilung von der Einladung des Stolze'schen Stenographen-Vereins-Berlin zu dem am 10. d. M. daselbst stattfindenden Fest-Kommers. Nachdem noch beschlossen wurde, der „Stenographie", Organ zur Förderung der Gabelsbergerschen Redezeichenkunst, die Nachricht zugehen zu lassen, daß die in Nr. 2 aus Thorn gebrachte Notiz unwahr sei, wurden alle anderen geschäftlichen Mittheilungen zur nächsten Sitzung zurückgelegt. — Nach Schluß der Sitzung regte noch ein Mitglied einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Schlüsselmühle an.

— [Monatsoper]. Die gestrige Vorstellung des „Don Jouan" war eine in jeder Beziehung vollendete. Sänger und Sängerinnen ernteten wiederholt stürmischen Beifall; leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, was recht sehr zu bedauern ist in Anbetracht der Bemühungen des Herrn Schwarz, dem Publikum durchweg nur gutes zu bieten. Um auch weiteren Kreisen den Besuch der Opernvorstellungen möglich zu machen, hat sich Herr Sch. entschlossen, im Theater des Volksgartens einige volksthümliche Opernvorstellungen zu veranstalten und wird als erste Aufführung dieser Art morgen Sonnabend Rossini's 3aktige komische Oper „Der Barbier von Sevilla", die Perle aller Buffo-Opern, in Szene gehen. Hoffentlich findet dieses lobenswerthe Unternehmen die verdiente Unterstützung durch recht zahlreichen Besuch des Publikums. Daß Frl. Ottermann in der Partie der Rosine volle Gelegenheit haben wird, ihre schöne Stimme und ihre eminente Gesangskunst zur Geltung zu bringen, braucht wohl nicht noch besonders hervorgehoben zu werden, dieselbe wird im 2. Akt zwei reizende Taubert'sche Lieder „In der Fremde" und „Märznacht" als Einlage singen. Am Sonntag wird „Figaro's Hochzeit" im Theater des Viktoria-Garten gegeben.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 10 d. Mts, Abends 8 Uhr, bei Herrn Nicolai einen Appell ab. Tagesordnung: Statutenberathung, Versteigerung alter Gewehre, Verschiedenes.

— [Rennen zu Charlottenburg] am 7. d. Mts. Beim Brandenburger Jagdrennen, Offizier-Reiten, errang Lt. Schlüter's schw. H. „Roger Bontemps", Reiter Lieutenant v. Graevenitz, den 3. Preis, Werth 380 Mk.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Fuhrmann Anton Lewandrowski aus Thorn wegen Nöthigung verhandelt. Der Angeklagte passirte in der Nacht des 10. Oktober die Leibitscher Chausseegeldhebestelle mit zwei mit Ziegeln beladenen Wagen. Daselbst reichte er der Chausseegelderheberin Gollub einige Pfennige und zwang sie unter der Bedrohung: „Alles kurz und klein zu schlagen," den Hebebaum emporzuziehen. L. wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen den mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Johann Reykowski verhandelt. Dem R. ist zur Last gelegt, Kleidungsstücke entwendet zu haben. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen Jagdvergehens wurde der Ziegler Paul Liepelt aus Gremboczyn mit 4 Monaten Gefängniß bestraft, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Das Dienstmädchen Henriette Winkler aus Kulmsee war des Diebstahls von fünf Paar dem Schuhmacher Penner zu Kulmsee gehöriger Schuhe angeklagt. Es erfolgte Freisprechung. — Die vielfach vorbestrafte Magdalena Glatkowski aus Ostaszewo war des Diebstahls in 6 Fällen und die Einwohnerfrau Julianna Swiegodzinski ebendaher, der Hehlerei beschuldigt. Urtheil: Die G. 3 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer u. Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die S. 1 Monat Gefängniß.

— [Versuchter Selbstmord.] Ein anscheinend geistesgestörter Mensch versuchte gestern auf der Eisenbahnbrücke wiederholt, sich von einem Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Seine Absicht wurde jedesmal vereitelt, und der unglückliche Mensch schließlich dem städtischen Krankenhause zugeführt.

— [Eine männliche Leiche] ist gestern Nachmittag bei der 3. Buhne der Fischerei angeschwemmt worden. Die Leiche scheint die eines 35—40 Jahre alten Mannes gewesen zu sein, sie ist mit einem Drillichanzuge und mit groben Stiefeln bekleidet. Schiffer wollen die Leiche bereits vor 8 Tagen auf der Weichsel in Polen stromabwärts treibend bemerkt haben. Legitimationspapiere sind nicht vorgefunden. Die Leiche ist bereits stark in Verwesung übergegangen und wurde sofort der städtischen Leichenkammer zugeführt, von wo aus die Beerdigung stattfinden wird.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln (weiße) 1,10, (blaue) 1,30, Stroh 3,50, Heu 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie 0,25—0,35, Zander 0,60, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10, Aale 0,80 das Pfd., Krebse 1,00—4,00, das Schock, Spinat 0,10, Spargel 0,40—0,60 das Pfund, Gurken 0,20—0,80 das Stück, junge Hühner 1,00—1,60, Tauben 0,50, alte Hühner 2,00—3,00 das Paar.

— [Polizeiliches.] Der Polizeibericht vom gestrigen Tage weist keine „Verhafteten" auf.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Meter. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Alice" eingetroffen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. Mai 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 57186.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 122722.
9 Gewinne von 300 M. auf Nr. 7337 13144 37454 41911 42461 79273 81895 120625 159240.

Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 143902.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 83302 103819.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 100243.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 26708 47703 63996 79478.
17 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13305 23450 26211 26781 31765 39490 46845 64284 66740 78129 82849 123894 128644 145576 146642 152317 188625.

Kleine Chronik.

* Ueber die Erschießung eines Forstdiebes in Varzin wird der „D. Z." folgendes Nähere gemeldet: Der Revierförster Granzow traf in dem dem Fürsten Bismarck gehörigen Varziner Walde am Sonnabend voriger Woche den als Wilddieb bekannten Eigenthümer Wilhelm Lüdtke aus Püstow jagdmäßig ausgerüstet und forderte ihn auf, die Flinte abzuwerfen. Lüdtke leistete dieser Aufforderung indeß nicht Folge, bückte sich vielmehr und legte die Flinte auf den Förster an. In demselben Augenblicke gab der Förster Granzow auf Lüdtke einen Schuß ab, der L. schwer getroffen haben mußte, denn nachdem er noch vielleicht siebzig Schritte mit der geladenen Flinte im Arme gelaufen war, stürzte er vornüber zur Erde und verstarb. Die Obduktion der Leiche und die Vernehmung der Zeugen hat den Thatbestand, wie oben geschildert, festgestellt.

* Fünflinge. Aus Alexandrien kommt die Nachricht, daß in dem Dorfe Tautoh ein armes Fellahweib Fünflinge und zwar drei Knaben und zwei Mädchen zur Welt brachte. Die Knaben wogen bald nach der Geburt 1500 Gramm, während die Mädchen ein Gewicht von 1300 Gramm hatten und 38 Zentimeter groß waren. Die ganze kleine Gesellschaft ist wohlauf, ebenso die Mutter. Allseitig werden der glücklichen Mutter die wärmsten Sympathien entgegengebracht, und Behörden und Private wetteifern, die Frau zu beschenken.

* Paris. Die Frage: „Was ist ein Feuer?" ist jüngst vom hiesigen Zivilgericht entschieden worden. Die Gräfin Fitz-James hatte ihre gesammten Mobilien usw. im Werthe von 585000 Franken bei der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Union" in Paris versichert, und in ihrer Police war unter Artikel 7 namentlich ein Paar Ohrringe mit Perlen um 18000 Franken angeführt. Zufällig fiel der Dame beim Ankleiden einer dieser Ohrringe vom Kaminsims in die Flammen und verbrannte trotz aller rasch aufgebotenen Rettungsversuche bis auf die Fassung. Die Gräfin verlangte nun, den Goldwerth von 60 Franken abgerechnet, einen Schadenersatz von 8940 Franken. Die Gesellschaft aber weigerte sich, zu bezahlen, weil kein Brand stattgefunden hatte und der Ohrring durch ein gewöhnliches, Heizungszwecken dienendes Feuer zerstört worden war. Indessen wurde dieser Einwand vom Gerichte verworfen und die Verurtheilung der Gesellschaft damit begründet, daß der genannte Gegenstand „gegen Feuer, also gegen jedwede irgendwie durch Flammen hervorgerufene Beschädigung" versichert war.

* Der Irrenhausbrand bei Montreal. Die Aufregung ist groß über die entsetzlichen Szenen beim Brande der Irrenanstalt von Longpoint. Das Feuer brach gleichzeitig an mehreren Stellen des Riesengebäudes aus, angeblich angelegt von Geisteskranken, die dadurch ihre Freiheit zu erlangen hofften. Während zur Rettung der zahlreichen Bettlägerigen übermenschliche Anstrengungen versucht wurden, griffen die tollwüthig gewordenen Kranken die Wärter an, andere erbrachen die Thüren und entflohen in die Felder, andere flohen auf die Dächer und stürzten beim Zusammenbruch des Hauptdaches in die Flammen. Viele sprangen aus den oberen Etagen auf das Pflaster. Die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen ist noch nicht ermittelt. — Eine Kabeldepesche aus Montreal meldet: Bei der Feuersbrunst in Longpoint fehlten Wasser und Spritzen. Auch sieben Schwestern sind verbrannt. Verkohlte Leichen werden fortwährend aus den Trümmern gezogen. 25 Irre, welche sich aneinander geklammert hatten, verbrannten unter fortwährendem Geschrei. (Einen kurzen telegraphischen Bericht über das furchtbare Unglück haben wir bereits in unserer Donnerstag-Nummer gebracht.)

* New-York. Ein amerikanischer Stabsarzt hatte einen Mann zu untersuchen, der wegen einseitiger Taubheit um seine Pensionirung eingekommen war. Er hielt seine Uhr an das linke Ohr des Patienten, und dieser hörte nichts, worauf der Arzt seinem Assistenten diktirte: „Völlige Taubheit auf dem linken Ohr". Nicht wenig erstaunt war er aber, als bei Fortsetzung der Versuche der Patient auch mit dem rechten Ohre das Ticken der Uhr nicht hören konnte. Erst zu Hause bemerkte der gute Doktor, daß seine Uhr seit mehreren Stunden — still stand.

* Illustrirtes Gartenbau-Lexikon. Zweite vollständig neubearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner, herausgegeben von Th. Rümpler, General-Sekretär des Gartenbau-Vereins in Erfurt. Berlin 1890. Verlag von Paul Parey. In 20 Lieferungen a 1 M. Die Ausgabe dieses Werkes, auf welches wir die geehrten Leser unseres Blattes bereits aufmerksam gemacht haben, schreitet rüstig vorwärts, und liegen jetzt schon 6 Lieferungen vor, welche die Buchstaben A bis G umfassen. Die auf dem Titel genannten Fachmänner haben sich vereinigt, um jeden einzelnen Artikel des Lexikons an der Hand der neuen Resultate von Wissenschaft und Praxis zu prüfen, neue Artikel einzuschalten, die blumistischen und anderen Neueinführungen der letzten Jahre, soweit sie sich bewährt, zu berücksichtigen, kurzum eine wirklich in allen Theilen vermehrte und verbesserte Neubearbeitung dieses unentbehrlichen, bewährten Hausbuches der Gärtner und Gartenliebhaber zu schaffen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. Mai sind eingegangen: Rubies vom Berl. Holz-Komptoir-Wyschogrod, an Berl. Holz-Komptoir-Berlin 2 Traften 30 esch. Rundholz, 484 kief. Rundholz und 447 Elsen; Rubies vom Berl. Holz-Komtoir-Wyschogrod, an Berl. Holz-Komtoir 2 Traften 38 esch. Rundholz, 28 birk. Rundholz, 736 kief. Rundholz und 102 Elsen; Wiese von Schulz-Tykoczyn, an Schulz-Liepe 4 Traften 2201 kief. Rundholz; Woitila von Ingwer-Rzcszow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1095 kief. Rundholz; Schächter von Ingwer-Rzcszow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1403 kief. Rundholz; Szuwed von Löwenherz-Pywowczysna, an Verkauf Thorn 1 Traft 657 kief. Rundholz; Kopito von Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 4 Traften 2720 kief. Rundholz; Ziemba von Wahl-Tarnobczeg, an Verkauf Thorn 4 Traften 2327 kief. Rundholz; Griesak von Donn-Breiszich, an Verkauf Thorn 2 Traften 980 kief. Rundholz; Neumann von Donn-Brönowo, an Verkauf Thorn 5 Traften 2585 kief. Rundholz; Boguschewitz von Donn u. Rubenstein-Schilnin, an Verkauf Thorn 3 Traften 1640 kief. Rundholz; Zbinowicz von Donn-Romse, an Verkauf Thorn 6 Traften 2586 kief. Rundh.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 8. Mai 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	28./4. M	28./4. Pf
Gries Nr. 1	17	60	17	40
" " 2	16	60	16	40
Kaiserauszugmehl	18	—	17	40
Weizen-Mehl Nr. 000	17	—	16	40
" " Nr. 00 weiß Band	14	—	13	80
" " Nr. 00 gelb Band	13	80	13	60
" " Nr. 0	10	40	10	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	40	5	40
" Kleie	5	—	5	—
Roggen-Mehl Nr. 0	13	20	13	20
" " Nr. 0/1	12	40	12	40
" " Nr. 1	11	80	11	80
" " Nr. 2	7	40	7	40
" " Commis-Mehl	10	60	10	60
" Schrot	9	40	9	40
" Kleie	5	60	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	80	5	80
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Mai.

Fonds: ruhig.			8. Mai.
Russische Banknoten		230,00	230,80
Warschau 8 Tage		229,60	230,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,40	101,40
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,10	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		63,20	63,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,20	99,10
Oesterr. Banknoten		172,35	172,25
Diskonto-Comm.-Antheile		217,90	219,25
Weizen:	Mai	204,20	202,70
	September-Oktober	188,70	187,00
	Loco in New-York	1d $1^6/_{10}$c	1d
Roggen:	loco	166,00	167,00
	Mai	164,20	166,70
	Juni-Juli	164,00	164,50
	September-Oktober	153,50	153,50
Rüböl:	Mai	73,00	73,80
	September-Oktober	59,20	58,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,10	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,60
	Mai-Juni 70er	33,70	34,00
	August-Septbr. 70er	34 80	35.00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.
Matter.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	33,75	"	—,—	"
Mai	—,—	"	53,50	"	—,—	"
"	—,—	"	33,75	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 8. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125/6 Pfd. 182 M., weiß 125 Pfd. 183 M., polnischer Transit bunt krank 116 Pfd. 130 M., hellbunt alt 123/4 Pfd. 140 M, russischer Transit fein hochbunt glasig 127 Pfd. 148 M.

Roggen flau. Loco ohne Handel.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
8.	2 hp.	749.5	+20.1	NE	3	4	
	9 hp.	748.8	+13.1	NE	4	3	
9.	7 ha.	749.7	+11.2	NE	4	10	

Wasserstand am 9. Mai, 1 Uhr Nachm.: 0,88 Meter

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

New-York, 8. Mai. Das Armen- und Irrenhaus bei Norwich (New-York) ist gestern Abend durch eine Feuersbrunst zerstört, dreizehn Personen, darunter elf Idioten, sind verbrannt.

Heute Nacht um $12^1/_2$ Uhr verschied nach langem Leiden im 64. Lebensjahre mein geliebter Bruder, unser theurer Onkel, Schwager und Großonkel, der Königl. Steuer-Inspektor in Grätz

Friedrich Brohm.

Thorn, den 8. Mai 1890.

Die tiefbetrübte Schwester Johanna Brohm.
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 11. d., Vormittags 8 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofs aus statt.

Bekanntmachung.

Die durch Vermittelung des gewerblichen Centralvereins für die Provinz Westpreußen veranstalteten äußerst lehrreichen

Vorlesungen über die Entwickelung der Electrotechnik bis zum Stande der Neuzeit

werden von dem Electrotechniker Herrn **A. Egts** an den **drei Abenden des 12., 13. und 14. Mai cr.** von **8 Uhr** ab in der **Aula unserer Knaben-Mittelschule** gehalten werden. Eine große Zahl von Experimenten an ca. 150 Apparaten und Maschinen wird die Vorträge von Anfang bis zum Ende begleiten.

Billets für den einzelnen Vortrag zu 50 Pf.
" alle drei Vorträge " 1 Mk.
Schülerbillets (zu Stehplätzen) für den einzelnen Vortrag zu 25 Pf.
" für alle drei Vorträge zu 50 "
sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**, hier, käuflich zu erwerben.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Der Magistrat.

15,000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der **Ortskrankenkasse.**

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan,
Vorsitzender.

Schloßfreiheit-Lotterie.

3. Ziehung schon am 12. Mai cr.
Ich empfehle und versende hierzu: Original-Loose $^1/_4$ a Mk. 23, $^1/_8$ a Mk. 12,
ferner: **Preuß. Staats-Lotterie: Antheile zur 3. Klasse: $^1/_4$ à Mk. 36, $^1/_8$ à Mk. 19,50, $^1/_{16}$ à Mk. 10, $^1/_{32}$ à Mk. 5,25.**

Oskar Drawert, Thorn, Altstadt.

Cement,

in ganzen und halben Gebinden, hat **zum Verkauf Otto Globig,**
Kl.-Mocker 4.

Gut gebrannte Ziegel

1. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt Neustädt. Markt Nr. 235.

---

9 Tage.





Vorzüglichen

Familien-Thee à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee Handlung B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Nachruf.

Am 7. Mai Abends $9^3/_4$ Uhr wurde mein Buchhalter und Kassirer

Emil Müller

durch einen plötzlichen Tod aus seiner Thätigkeit den Seinigen entrissen. Der Dahingeschiedene war mir und meinem verstorbenen Vater fast 20 Jahre hindurch in unermüdlicher Pflichterfüllung ein gewissenhafter, zuverlässiger, lieber Mitarbeiter.

Sein vorzüglicher Charakter, seine grosse Treue und rührende Anhänglichkeit, seine herzliche wahre Theilnahme für unsere Familie und alle Vorgänge, die unser Haus und unsere Familie berührten, sichern ihm bei mir und den Meinigen ein dankbares und ehrenvolles Andenken.

Thorn, den 9. Mai 1890.

Emil Dietrich,
in Firma: C. B. Dietrich & Sohn.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.
Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark; kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse: $^1/_1$ a 84, $^1/_2$ a 42, $^1/_4$ a 21, $^1/_8$ a 11,50 Mark. **Original-Kaufloose** 3. Klasse für 3., 4. und 5. Klasse berechnet: $^1/_1$ 192, $^1/_2$ 96, $^1/_4$ 48, $^1/_8$ 25 Mark; ferner: **Kauf-Antheil-Vollloose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. und 5. Klasse gültig: $^1/_2$ 96, $^1/_4$ 48, $^1/_8$ 24, $^1/_{16}$ 12, $^1/_{32}$ 6 Mk. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

Corset-Fabrik von A. Joseph-Bromberg,

Friedrichstraße Nr. 16
empfiehlt

gut sitzende Corsets, nur eigene Fabrikate, Umstands-, Nähr-Corsets u. Gradehalter

sind **in allen Größen und Qualitäten** stets am Lager.

Corsets, die jede Ungleichheit der Figur beseitigen, werden in aller Kürze bei **vorheriger rechtzeitiger Bestellung** prompt geliefert.



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Zur Anfertigung
von

RECHNUNGS-SCHEMA'S,

$^1/_2$ **Bogen 1000** Stück **Mark 10,50, 500** Stück **Mark 7,00.**
$^1/_4$ " **1000** Stück " **7,50, 500** Stück " **5,00.**
$^1/_6$ " **1000** Stück " **6,00, 500** Stück " **4,00.**

Mittheilungen, 1000 Stück **Mk. 5,50—6,50, 500** Stück **Mk. 3,50—4,00.**

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 $^1/_2$ Bog. Quart oder $^1/_1$ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 Stück von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Stück Mk. 4,00—4,50, 500 Stück Mk. 2,50—3,00, 5000 Stück Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Stück Mk. 4,75, 500 Stück 2,50, 5000 Stück Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Stück Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Stück Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Stück Mk. 5,00 und 6,25, 500 Stück Mk. 3,25 und 4,25, **mit Avis** 1000 Stück Mk. 5,50 und 7,50, 500 Stück Mk. 3,50 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302,

Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herrengarderobe.

Prima Seifenpulver,

ausgewogen pr. Pfd. 25 Pfg.
grüne und Talgseife " " 20 "
Soda " " 6 "
sowie sämmtliche Artikel **zur Wäsche** empfiehlt billigst
das erste Thorner Consum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346/7, Altst. Markt-Ecke.

---

600 hohe Epheu verkauft
C. Sonne, Bromberg Gammstr. 26.

---

2 gut erhaltene Krankenwagen
billig **zu verkaufen** bei
W. Böttcher, Spediteur.

Eine gebrauchte
Centesimal-Viehwaage
von 25 Ctr. Tragkraft **verkauft Dom. Lissomitz** bei **Thorn** für 30 Mk.

Die in der Nähe des Stadtbahnhofs stehende
große Brodverkaufsbude
ist sofort zu **verkaufen.** Näheres bei
C. Seibicke, Bäckermeister.

Bin hier eingetroffen mit schönen Exemplaren von **Seidenspitzen, schwarzen Pudeln und Windspielen** u. verkaufe dieselb. billigst.
O. Belitz,
im Gasthause zur **„Blauen Schürze".**

Ein brauner Wallach,
4 Jahr alt, aus gutem Gestüt, $3^1/_2$ ', geritten und gefahren, oder
eine braune Stute
(Wehlau), 9 Jahr alt, 5 ", ist **zu verkaufen.**
Globig, Kl.-Mocker neben Rüster.

Einen ordentlichen nüchternen Rollkutscher
sucht von sofort
W. Boettcher, Spediteur.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung".

Suche einen Lehrling von auswärts. Sonnabends geschlossen. **Arnold Danziger.**

Lehrling,

zum **Erlernen der Bäckerei** verlangt
Th. Rupinski, Thorn.

Geübte Rockarbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Emma Himmer, Elisabethstr. 264/5, II.

Tüchtige Schneiderinnen für Taillen und Röcke finden in meinem Atelier bei **hohem Lohn per sofort Beschäftigung.**
Herrmann Seelig, Modebazar.

Aufwärterin sof. verl. Culmstr. 319.
A. Günther.

Der Laden Neust. Markt 147/48, in welchem seit lang. Jahr. Materialwaarengeschäft verb. m. Gastw. u. Ausspan. betrieben, ist von sofort **zu vermiethen.**

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
Rawitzki.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Eine Wohnung in meinem neuerbauten Hause, III. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Preis inkl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

---

1 kl. Wohn. zu verm. 1 gut erh. **Pianino zu verkaufen** Gerechtestraße 99.

Bäckerstraße 257 ist sogleich die **1. u. 2. Etage,** mit Pferdestall, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Ebendaselbst ist **ein gut erhaltenes Pianino zu verkaufen.**

---

2 renovirte **Gartenwohnungen** billig von sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei Restaur. **Grajewski,** Alte Culmer Vorstadt.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)

Sonnabend, den 10. Mai 1890:
1. volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Kassen-Preisen verbunden mit großem

Garten-Concert der verstärkten Theaterkapelle.

Der Barbier von Sevilla.

Einlagen: „In der Fremde"; „In der Märznacht" von Taubert, gesungen von Frl. **Ottermann.**

Sonntag, den 11. Mai cr.:
Die Hochzeit des Figaro.
(Im Victoria-Saal.)
Alles Nähere die Zettel.

Krieger-Verein.

Appell Sonnabend, 10. Mai cr., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung: Statutenberathung. Versteigerung alter Gewehre. Verschiedenes.

Der Kommandeur.
Dr. Wilhelm.

Sommerfest

der
Coppernikusstiftung für Jungfrauen
Mittwoch, d. 14. Mai, Nm. 3 Uhr
im **Schützengarten.**

Concert
von zwei Militärkapellen.
Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.

Der Vorstand der Stiftung.

„Soolbad Inowrazlaw"

Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Anfragen wegen **Wohnungen** ꝛc. sind an die **Bade-Inspektion** z. H. des Herrn Hauptmann **Knox** hier zu richten.

Der Magistrat.
(gez.) Dierich.

---

200 Schock Latten,

Mühlenschnitt, $1^1/_2$ " × $2^1/_2$ " st., 24 ' lg., halb 1., halb 2. Klasse habe entweder im Ganzen oder in einzelnen Waggonladungen abzugeben.

S. Bernstein, Inowrazlaw.
Bau- und Nutzholzhandlung.

Danksagung!

Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf!

Wie ich Ihnen im vorigen Jahre bei meinem Besuche schon mittheilte, litt ich seit 10 Jahren an Flechten, welche sich im Laufe der Zeit immer mehr verschlimmerten, sodaß ich zeitweilig nicht im Stande war zu gehen und ich mit 5 Wunden in der Größe eines 5-Markstückes an einem Beine zu Ihnen kam um Hülfe zu suchen, welche ich bei den hiesigen und andern Aerzten nicht finden konnte. Da ich nun durch Ihre Hülfe jetzt also bereits $^5/_4$ Jahr geheilt bin und zwar vollst., statte ich Ihnen jetzt nachträglich nochmals meinen herzlichsten Dank ab und ermächtige Sie, im Interesse ähnlich Leidender von dieser mein. Danksag. den weitgeh. Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll
Carl Plum, Duisburg, Düsseldorferstraße 84.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** a Stück 50 Pfg. Allein-Verkauf bei **Adolph Leetz,** Seifen-Fabrik.

Ein Zimmer und Küche, auf Wunsch auch möbl., ist sofort zu vermiethen.
A. Cohn, Schillerstr. 416.
Ebendaselbst ist **1 Lagerkeller** zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer mit vollst. Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

V. s. **ein Logis** für einen anständigen Herrn Brückenstraße 15, Hinterhaus 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 6, I.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 154, I.

Ein Keller, zum Geschäft sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am Sonntag Rogate, den 11. Mai 1890.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Prediger Calmus.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.

In der neust. evangel. Kirche.

Am Sonntag, den 11. Mai 1890.
Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Pfarrers Klebs:
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Kirchbau in Warlubien.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntag, den 11. Mai 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.,** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franco.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.